

Öffentlicher Empfang der Kantonsratspräsidentin und des Landammanns  
(Zug, Burgbachsaal, 18. Dezember 2010)

## Worte des neuen Landammanns an die Festgemeinde

Liebe Zugerinnen und Zuger  
Liebe Festgemeinde

Äs heimelet mich a auf dem Platz. Diesen Ausdruck kann man ja kaum in andere Sprachen übersetzen. Äs heimelet mich aa. Schon in diesem Ausdruck steckt viel von unserem Heimatgefühl und -verständnis. I feel at home, könnte man ev. in Englisch sagen. Oder auf Französisch: "Je me sens chez moi" - "chez moi" heisst ja sowohl bei sich zuhause als auch bei sich selber.

Warum heimelet es mich aa?

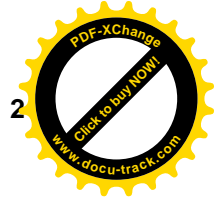
Zuerst, weil so viele Gesichter hier sind, die ich kenne, die mich kennen. Die mir wohl gesinnt sind. Diese menschliche Nähe, dieses Aufgehobensein unter Menschen vermittelt wohl das wichtigste Heimatgefühl. Wer eine Familie hat, wer Freunde hat, der fühlt sich überall auf der Welt zuhause. Und wenn wir wollen, dass ich Menschen gleich welcher Herkunft und Nationalität bei uns in Zug zuhause fühlen, dann ist es wichtig, dass wir auch zu diesen Beziehungen und Freundschaften pflegen.

Ich fühle mich heimisch hier, örtlich, weil dieser Raum, Burgbachschulhaus, -turnhalle und Burgbachplatz mein Raum, ja mein Revier war während der ganzen Primarschulzeit. Im altherwürdigen Schulhaus ging ich zur Schule - ich mag mich an den ersten Schultag erinnern: Mein erste Banknachbar war Felix, ja Felix Kuhn, Inhaber der Platzmühle. Und dann waren da Matthias Hegglin, heutiger Inhaber des Hotel Ochsen, Söhne von Specks und Betscharts, also waschechte Zuger. Da waren auch noch Locatellis in der Klasse - gute Kollegen von Einwanderern der ersten Generation. Und schon damals als Primarschüler hörte ich von der sog. Schwarzenbach-Initiative: Diese wollte die Zahl dieser guten Kollegen aus anderen Ländern künstlich begrenzen. Ich verstand das schon damals nicht.

Hier im Burgbachschulhaus lernte ich das Einmal-Eins und das ABC. Häkeln nicht. Zur damaligen Zeit wollte ich Lehrer werden (a propos Berufswunsch: Vor einiger Zeit diskutierten wir das am Familientisch. Eines der Kinder meinte auf meinen damaligen Berufswunsch: "Papa, jetzt bisch halt nid Lehrer worde, aber immerhin Chef!"). Ja, ich glaube, spätestens jetzt bin ich Chef.

Zurück zum Burgbachschulhaus: Hier auf diesem Platz tobten wir uns aus, hatten erstes Schwärmereinen für Mädchen und wiederholte Kämpfe unter Buben (die wöchentlichen Schlagabtausche - im wörtlichen Sinn - vor und nach der Schule oder in den Pausen wurden noch nicht als "Jugendgewalt" abgetan). Der Schulweg war auch Bildungsweg. Und von hier aus verfolgten wir in der 3. Primarklasse per Radio die damalige Wahl des Zuger Hans Hürlimann zum Bundesrat. Und zwei Tage später standen wir Kinder, das Zugerlied singend und Zugerfähdli schwenkend, auch an einem kalten Dezembertag am Landsgemeindeplatz und jubelten dem neuen Zuger Bundesrat zu. Dies meine erste politische Erfahrung.

Und nun stehen wir hier, auch an einem kalten Dezemberabend, und feiern zusammen, dass wir eine neue Kantonsratspräsidentin und einen neuen Landammann haben. Wir feiern ja nicht nur diese Personen, sondern wir feiern, so meine ich, ebenso, dass



wir in einem Land leben, wo wir frei und demokratisch unser Parlament und unsere Regierung wählen können. Und wo wir merken, dass Politik nicht etwas Fremdes und Abgehobenes ist. Sondern Sie als Menschen in Zug, in der Schweiz, können Einfluss nehmen, wer dieses Land und diesen Kanton wie regiert. Und auch wir Politikerinnen und Politiker sind darauf angewiesen, dass Sie uns nicht nur alle vier Jahre bei den Wahlen, sondern auch zwischendurch sagen, was Sie gut finden und nicht.

Ich habe mit der Heimat begonnen, dass es mich hier aaheimleitet. ich wünsche, dass alle Menschen in Zug sich heimisch fühlen. Nicht nur diejenigen, die hier aufgewachsen sind, sondern auch diejenigen Menschen, welche ihre ursprüngliche Heimat verlassen haben. Urteilen wir nicht, weshalb. Sie hatten Gründe dafür. Ich meine damit: Dass sich wie früher zu meiner Primarschulzeit die italienischen Bevölkerung heute auch die Zuziehenden aus zunehmend nördlichen Ländern, aus Deutschland, aus Skandinavien, die Menschen englischer Muttersprache, ebenso wohl fühlt.

Wenn ich Sie als Zugerin und Zuger anspreche, so meine ich damit alle hier Wohnenden, unabhängig von Nationalität und Herkunft. Und in diesem Sinn möchte ich mich als Landammann dafür einsetzen, dass wir alle Zugerin und Zuger sind. Ich danke Ihnen, dass Sie mir dabei helfen!

Und nun feiern wir noch, lassen Sie es sich schmecken, so lange es Würste und Risotto gibt. Und so lange die Musik spielt. Ich bin gerne Ihr Landammann!